

Amerikaner in Aufbruchlaune

IHK-Begegnungswoche: Experten sehen große Chancen für deutsche Unternehmen

VON ANDREA FRÜHAUF

■ **Bielefeld.** Philip Murphy, US-Botschafter in Berlin, preist die bilateralen Beziehungen zu Deutschland in den höchsten Tönen. Der Fußballfan rühmt nicht nur das „sehr, sehr starke WM-Spiel“ der deutschen Fußballer gegen die Australier („Als Gruppensieger werden die USA und Deutschland aufeinandertreffen“). Der ehemalige Deutschland-Chef der Investmentbank Goldman-Sachs, der von 1992 bis 1997 in Frankfurt lebte, findet auch für Ostwestfalen-Lippe anerkennende Worte.

„Ostwestfalen meets USA“ – das Motto der internationalen Begegnungswoche der Industrie- und Handelskammer in Bielefeld – sei ein gutes Beispiel für die „große Vielfalt und Tiefe unserer Beziehungen“, sagte der Gast charmant zur Eröffnung. Der Ex-Banker sieht die USA vor neuen Herausforderungen und einem neuen Modell. Die Amerikaner hätten aus der Finanzkrise auch diese Lektion gelernt: „Die Wirtschaft ist global verflochten.“ In NRW gebe es gut 700 US-Niederlassungen mit 100.000 Beschäftigten. Und US-Präsident Barack Obama wolle die Ausfuhren binnen fünf Jahren verdoppeln.

„Auf beiden Seiten des Atlantiks werden heute dieselben Themen wie Finanzkrise, Klima, alternative Energien, Terror diskutiert“, sagte Klaus Scharioth, deutscher Botschafter in Washington. Und er ergänzte: „Alle reden von Asien als dem Wachstumsmarkt.“ Aber das Brot-und-Butter-Geschäft der Unternehmen basiere auf den transatlantischen Beziehungen. 50 Prozent aller US-Auslandsinvestitionen gingen in die EU, entgegen gesetzt seien es 62 Prozent. Scharioth: „Knapp 10 Prozent, 211 Milliarden Euro, fließen aus Deutschland in die USA.“ Auch kleinere Unternehmen hätten großen Erfolg. Amerikaner verlangten wieder vermehrt deutsche Wertarbeit. Ein transatlantischer Wirtschaftsrat solle einheitliche Standards für Europa und die USA aufstellen. „Sonst werden sie in Asien gesetzt.“

„Die Amerikaner stehen vor einer Energiewende und sind in einer Aufbruchstimmung wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr“, sagte Friedrich Wagner vom NRW-Wirtschaftsministerium. Die Ölkatastrophe am Golf von Mexiko werde den Sinneswandel auch wegen des Ohnmachtgefühls noch beschleunigen, prophezeite Kristian Wolf, Sprecher der deutschen Auslandschandelskammer in Atlanta. Deutsche Exporteure hätten große Chancen bei Infrastruktur, Elektromobilität, Energieeffizienz und Medizingeräten. Zudem fehlten vielen US-Unternehmen moderne Techno-



„Für heute der entscheidende Abschluss“: US-Botschafter Philip Murphy (hinten) und der deutsche Botschafter Klaus Scharioth beim Eintrag ins Goldene Buch der IHK.

FOTO: REIMAR OTT

Netzwerk für US-Markteintritt

■ Das „Gadore Center USA“ („German-American Dialog on Renewable Energy“), das unter der Schirmherrschaft des Landes NRW und des US-Bundesstaates Pennsylvania in Philadelphia eröffnet wurde, hilft vor allem kleineren und mittelständischen Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien, sich mit alternativen Energieprojekten in den USA zu etablieren. „Ziel ist es, gemeinsam und mit reduziertem

Risiko die Marktchancen in den USA zu prüfen“, sagt Annette Nüsslein, die mit ihrem vor fünf Jahren in Düsseldorf gegründeten deutsch-amerikanischen Unternehmen Windconsultant das Center initiiert hat. „Wir bieten sowohl komplett eingerichtete Büros an, aber auch das virtuelle Office für die frühe Testphase.“ Das deutsch-amerikanische Team in Philadelphia helfe mit seinem Netzwerk bei praktischen

Fragen. Die Dienstleistungen: Sekretariatsservice, Kontakte in die Branche, Messevorbereitung, die Vermittlung von Versicherern, Anwälten, Steuerberatern, Banken, Investoren, Handelspartnern. Auch bei Förderprogrammen und Finanzierung gebe es Rat. Das Center liegt zentral in einem neuen Green Building von Philadelphia. Nüsslein: „Dies Gebiet ist eine steuerbefreite Zone.“ (fr)
Infos: (02 11) 5 66 95-1 04

logien für den Export. IHK-Präsident Ortwin Goldbeck betonte: „Die USA sind mit einem Bruttoinlandsprodukt von 10 Billionen Euro die mit Abstand größte Volkswirtschaft und einer der attraktivsten Märkte.“ Gefragt seien Autos, Kfz-Teile, Maschinen, chemische Erzeugnisse, Elektrotechnik. 500 ostwestfälische Firmen sind dort ak-

tiv. „Die USA sind der größte Landtechnikmarkt der Welt“, so Theodor Freye, Sprecher der Geschäftsführung des Landmaschinenbauers Claas. Er hat in den USA gelebt und liebt das Land. Das Werk in den USA wurde anfangs gemeinsam mit Caterpillar betrieben – seit 2002 in eigener Regie. „Die Trennung war für die Farmer ein Schock.“

Claas musste seine Lexion-Mähdrescher selbst verkaufen. „Mit Zähigkeit und Ausdauer haben wir Vertrauen aufgebaut.“ Auch bei Projekten gab es Probleme: „Während die Amerikaner zuerst viele Konferenzen führen, am Ende aber der Chef entscheidet, entscheidet hierzulande der Chef erst, lässt sich dann überzeugen, dass es so nicht geht.“